Exaudi – 1.6.2025 (auch: Internationaler Kindertag)

Füreinander beten

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jer 31,31-34
Epistel/Predigttext: Eph 3,14-21
Evangelium: Joh 16,5-15
Wochenpsalm: Ps 27,1.7-14
Wochenspruch: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12,32)

Dieser Sonntag wird auch als „traurigster“ Sonntag des Kirchenjahres bezeichnet: Jesus ist nicht mehr da (nach Himmelfahrt), der Heilige Geist ist noch nicht da (vor Pfingsten) – und die Gemeinde ist oft auch nicht da.
Es ist diese Spannung des „Nicht-mehr“ und „Noch-nicht“, zwischen Abschied und Erwartung. Die Jünger haben die Zusagen Jesu „Ich bin bei euch alle Tage…“ und den Auftrag: „Geht hin in alle Welt…“ (Mt 28,18-20) und warten nun in Jerusalem auf das, was da kommt. Sie warten – indem sie beten (Apg 1,14) und sie wählen einen 12. Apostel nach (Apg 1,15ff).
Der Name des Sonntags leitet sich vom Beginn des Wochenpsalms Ps 27,7 ab: „Exaudi, Domine, vocem meam, qua clamavi ad te… – Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!“
Darin kommt eine tiefe Sehnsucht nach Gebetserhörung und Gottes Gegenwart zum Ausdruck. Die Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten lebt in der Haltung des Gebets. Die Jünger warten betend auf das, was Jesus ihnen versprochen und zugesagt hat. Sie warten darauf, dass der Heilige Geist, der Tröster, der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit kommen wird.

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Sonntag ist vor Pfingsten. Der Predigttext aber erzählt von Paulus und den Ephesern – das war einige Zeit nach Pfingsten. Er ist als ein Gebet für die Gemeinde in (und um) Ephesus formuliert. Die Christen in Ephesus leben in der Auseinandersetzung mit selbstbewussten, starken Artemiskult-Anhängern. Sie gehören zu Christus, der der Herr der ganzen Welt ist (Eph 1), und müssen doch ihr ganz irdisches Leben mit allen Problemen, Streitigkeiten und Fragen meistern. Sie werden angefochten und brauchen immer wieder Mut, Kraft und Stärke – eine geistliche „Waffenrüstung“ (Eph 6). Sie brauchen die Erkenntnis der Herrlichkeit und Kraft Christi, die Zusicherung der Erlösung durch die Gnade und dass sie zu Gottes Familie gehören (Eph 2). Und sie brauchen vor allem das fürbittende Gebet.

Wenn man davon ausgeht, dass Paulus den Brief in der Zeit seiner Gefangenschaft in Cäsarea schreibt, dann bittet er vermutlich auch für sich selbst – er lebt in der Ungewissheit, was kommt, und auch er braucht innere Stärke und Vergewisserung.
Da der Predigttext für Kinder schwer fassbar ist, entscheiden wir uns für eine Umweltgeschichte zum Thema „Füreinander beten“.
Für die älteren Kinder stellen wir durch die Nacherzählung von Apg 1 (Kirchenjahresbezug des Sonntags) den Bezug zu Eph 3 her, indem wir im Gespräch der Jünger deutlich werden lassen, dass sie im Gebet füreinander einstehen.
Dabei erleben sie, dass das „Miteinander-Reden“ und „Füreinander-Beten“ innere Kraft geben kann.
Außerdem gibt es eine Erzählung aus Sicht des Paulus, in der ein bildlicher Vergleich eines Netzes für die Wirkung von Fürbitten gezogen wird. So, wie ein Netz tragen bzw. etwas halten kann, so erleben auch viele Menschen, dass die Fürbitte anderer sie in schweren Zeiten trägt.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Was hilft in schwierigen Zeiten? Es kann helfen, für sich und andere zu beten.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Auch Kinder wünschen sich eine innere Stärke und Halt, um mit den Problemen und Herausforderungen ihres Lebens umgehen zu können. In aller Munde ist der Begriff Resilienz: die Kraft der Psyche, Belastungen auszuhalten und zu bewältigen. Dabei kann der Glaube, dass Gott der Herr und Schöpfer der Welt ist und ich zu ihm gehören darf, dass ich mich bei ihm geborgen fühlen und zu ihm beten kann, innere Stärke und Kraft geben. Außerdem gibt mir das Wissen, das andere für mich beten, das Gefühl, nicht allein zu sein. Das kann tröstlich sein und die Hoffnung stärken, dass sich die Situation zum Positiven ändern wird. Wir können Gott unser Herz ausschütten, wir können Gott alles sagen. Er hört uns, auch wenn nicht alle unsere Wünsche in Erfüllung gehen.
Im Gottesdienst wollen wir einladen, miteinander und füreinander zu beten.
Durch die Beispielerzählungen über die Erfahrungen der Jünger / des Paulus damals und der Mädchen heute, soll deutlich werden, dass das fürbittende Gebet eine Kraftquelle ist und das Vertrauen in Gott stärken kann. Außerdem könnte den Erfahrungen der Mitarbeitenden und Kinder/Gottesdienstbesucher Raum gegeben werden.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Dafür oder dagegen?
Oft wird von uns eine klare Entscheidung gefordert. Nicht immer ist das so leicht. Heute – hier im Gottesdienst – wollen wir einen Weg kennenlernen, der beides vereinen kann. Wir nennen es „Fürbitte“ – füreinander beten. Das geht in beiden Fällen. Ob ich für oder gegen jemanden oder eine Sache bin, Gott darf ich beides anvertrauen.

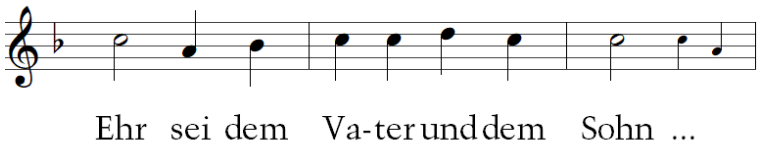
oder:
Gestern erreichte mich die Nachricht von einer Bekannten. Sie hat eine schwere Diagnose bekommen. Das machte mich sprachlos. Jeder gut gemeinte Ratschlag ist dann eher ein Schlag. Martin Luther hat gesagt, dass wir in solchen Momenten „einen Engel auf den Weg schicken können“. Indem wir füreinander beten und den anderen Gott anbefehlen. Dafür wollen wir uns in diesem Gottesdienst Zeit nehmen.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 27 (Übertragung)

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR beschützt mich;
vor wem sollte ich dann Angst haben?
Höre mich, Herr, wenn ich mit lauter Stimme rufe,
hab Erbarmen und antworte mir.
Du hast gesagt: Sucht meine Nähe.
Das will ich jetzt tun und im Gebet zu dir kommen.
Wende dich nicht von mir ab.
Stoße mich nicht weg.
Du hast mir doch immer geholfen.
Verlass mich nicht, gib mich nicht auf,
Du, mein Gott und mein Retter.
Selbst wenn Vater und Mutter mich verlassen würden,
du nimmst mich auf.
HERR, zeige mir, wie ich leben soll,
und führe mich den Weg, der richtig ist.
Denn meine Feinde warten nur darauf, dass ich falle.
Gib mich nicht in ihre Hände.
Sie reden Böse gegen mich.
Sie wüten und tun mir Unrecht.
Doch ich bin sicher,
dass ich sehen werde, wie gut Gott ist, solange ich lebe.
Vertraue auf Gott.
Sei stark und mutig und traue auf Gott.

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



Wir warten – und wissen manchmal nicht, worauf.
Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.
Wir sehnen uns nach Sicherheit, nach Liebe und Geborgenheit.
Christe eleison – Christus, erbarme dich.
Wir brauchen dich. Lass uns spüren, dass du da bist.
Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns.
Ehre sei Gott in der Höhe ...

2.3 Eingangsgebet

Vieles ist ungewiss und wir sehnen uns nach Sicherheit, nach Liebe und Geborgenheit.
Wie gut, dass wir nicht allein sind – wir haben einen starken Gott an unserer Seite.
Deshalb möchten wir IHM danken und IHN bitten, dass er uns und diesen Gottesdienst segnet – lasst uns beten:

Gott, unser Vater. Du bist da.
nimm weg, was uns von dir trennt,
lass uns deine liebevolle Nähe spüren.
Schenke uns offene Ohren und Herzen für dich.
Schenke uns offene Ohren und Herzen für unsere Mitmenschen.
Danke, dass wir dir unser Herz ausschütten können.
Danke, dass du uns hörst.
Amen.

2.4 Liedvorschläge

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine“*

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Altestamentliche Lesung:* Jer 31,31-34** (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

31 Seht, es kommt eine Zeit,
da werde ich einen neuen Bund schließen.
Mit dem Haus Israel und dem Haus Juda
werde ich ihn schließen.
– Ausspruch des HERRN –
32 Dieser Bund wird anders sein als der Bund,
den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe.
Damals habe ich ihre Vorfahren an der Hand genommen
und sie aus Ägypten geführt.
Aber sie haben meinen Bund gebrochen,
obwohl ich doch ihr Herr war!
– So lautet der Ausspruch des HERRN.
33 In Zukunft soll es einen neuen Bund geben.
Mit dem Haus Israel will ich ihn schließen.

Exaudi: Füreinander beten

– So lautet der Ausspruch des HERRN.
Und das wird der neue Bund sein:
Ich werde meine Weisung in sie hineinlegen
und sie in ihr Herz schreiben.
Ich werde ihr Gott sein,
und sie werden mein Volk sein.
[34]Sie werden einander nicht mehr belehren.
Keiner wird zum anderen sagen:
„Erkenn doch endlich, wer der HERR ist!“
Nein, sie alle werden mich kennen,
vom Kleinsten bis zum Größten.
– Ausspruch des HERRN –
Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben
und nicht länger an ihre Sünde denken.

***Epistel/Predigttext:* Eph 3,14-21** (Übertragung: Katrin Kauk und Lydia Winter)
Ich beuge meine Knie vor Gott und bete zu ihm.
Er ist der Vater von allem, was im Himmel und auf der Erde ist.
Er schenke euch aus seinem großen Reichtum viel Kraft.
Er mache euch durch seinen Geist innerlich stark.
Vertraut: Christus wohnt in euren Herzen.
Ihr seid in seiner Liebe verwurzelt und auf sie gegründet.
Dadurch könnt ihr begreifen (verstehen?), wie unermesslich reich Gott euch beschenkt.
Ihr könnt die unbegreifliche Liebe erkennen, die Christus zu uns hat,
eine Liebe, die alles übersteigt.
So werdet ihr die ganze Fülle des Lebens mit Gott erfahren.
Gott kann unendlich viel mehr tun als wir erbitten oder verstehen.
Seine Kraft wirkt mächtig in uns.
Diesem großen Gott sei alle Ehre in der Gemeinde
und durch Jesus Christus hindurch in allen Generationen für immer und ewig. Amen.

Variante: Predigttext für Jüngere (Übertragung: Katrin Kauk)
Paulus reiste von Ort zu Ort und erzählte den Menschen von Jesus.
Überall entstanden kleine Gemeinden, die an Jesus glaubten.
Später schreibt Paulus Briefe an diese Gemeinden, um ihnen Mut zu machen.
Aus einem Brief hören wir heute:
Paulus schreibt:
Ich bete ganz sehr für euch.
Gott ist unser Vater im Himmel, der uns liebt.
Ich bete, dass Gott euch ganz viel Kraft und Mut schenkt.
Ich bete, dass Gott euch in eurem Herzen stark macht.
ER ist immer bei euch, ER wohnt in eurem Herzen.
Ihr könnt euch darauf verlassen: ER liebt euch unendlich.

Exaudi: Füreinander beten

Seine Liebe ist so groß, dass wir es kaum verstehen.
Ja, das Leben mit Gott ist unbeschreiblich schön.
Gott kann noch viel mehr tun als wir uns vorstellen können.
Diesen wunderbaren Gott wollen wir verehren
und Jesus Christus seinen Sohn
für immer und ewig. Amen.

***Evangelium:* Joh 16,5-15** (Übertragung: Katrin Kauk und Lydia Winter)
Jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat.
Und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du?
Ihr seid nur traurig, weil ich euch das gesagt habe.
Aber glaubt mir, es ist gut für euch, dass ich fortgehe,
denn wenn ich nicht gehe, wird der Helfer nicht zu euch kommen.
Gehe ich aber, dann werde ich ihn zu euch senden
und er wird meine Stelle einnehmen.
Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen öffnen.
Er wird den Menschen zeigen, dass sie mich brauchen,
dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht
und dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist.
Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.
Aber wenn er kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch anleiten, in der vollen Wahrheit zu leben.
Was er euch sagen wird, hat er nicht von sich selbst, sondern er wird euch nur sagen, was er hört.
Er wird euch verkünden, was kommen wird.
Er wird mich verherrlichen und groß machen; denn was er an euch weitergibt, hat er von mir.
Alles, was der Vater hat, gehört auch mir.
Darum habe ich gesagt: Was der Geist an euch weitergibt, hat er von mir.

Variante: Evangelium für Jüngere
Jesus ist auferstanden von den Toten und geht nun zurück in die unsichtbare Welt Gottes. Deshalb verabschiedet er sich von seinen Freunden, weil sie ihn nun nicht mehr so sehen wie bisher.

Jesus sagt:
Ich gehe zurück zu Gott.
Und ihr fragt mich gar nicht, wo das ist?
Ihr seid nur so furchtbar traurig.
Aber glaubt mir, es ist gut für euch.
Ich werde euch einen unsichtbaren Helfer schicken,
der wird euch und allen Menschen die Wahrheit zeigen:
dass Gott der Sieger ist,

dass Gott alles in seiner Hand hat.
Ich habe euch noch so viel zu sagen, aber jetzt wäre es einfach zu viel.
Deshalb kommt der unsichtbare Helfer, der Heilige Geist.
Er wir euch alles sagen, was ich euch sagen würde.
Habt Vertrauen.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

bei jeder Fürbitte einen Stoffstreifen legen zu einem Netz
Ein Netz trägt – so können uns die Gebete anderer wie ein unsichtbares Netz „tragen“, uns Mut machen in den schwierigen Situationen.
(passend zum zweiten Erzählvorschlag)

Kyrie eleison – von Rolf Krenzer und Paul G. Walter aus „Wenn Gott in unsrer Mitte ist“
Kyrie, Kyrie von Rolf Krenzer und Reinhard Horn aus „Kinder-Kirchen-Hits“

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Gott, heute ist Kindertag. Bitte segne alle Kinder. Lass sie deine liebevolle Nähe spüren.
Mach sie stark und hilf ihnen, in ihrem Alltag zu wachsen und zu reifen.

Segne alle, die vor Entscheidungen stehen oder nicht wissen, wie es weiter geht.
Hilf ihnen, dir zu vertrauen, dass du den Weg weißt und alles in deinen Händen hältst.

Segne unsere Gemeinden und hilf ihnen, im Glauben und in der Liebe zu wachsen.
Lass uns erkennen, wie du unter uns wirkst.

Sende uns deinen heiligen Geist, der uns tröstet, uns hilft und uns stark macht.
Sende uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Sende uns deinen Geist des Friedens.
Vater unser ...

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Pia ist völlig aufgelöst und durcheinander. Sie kann noch gar nicht verstehen, was da heute passiert ist. So ein Schreck! Heute Nachmittag war sie mit Sophie, ihrer besten Freundin, auf dem Spielplatz. Da waren sie schon ganz oft bei schönem Wetter. Man konnte dort wunderbar schaukeln und verstecken spielen. Seit Kurzem gibt es auch eine Kletterstange. Man kann so schön schnell heruntersausen, wenn man ausreißen möchte. Aber genau da ist es heute passiert. Sophie wollte ganz schnell vor Pia wegrennen und sprang an die Kletterstange. Keiner weiß genau warum, aber auf einmal lag sie unten, bekam nicht richtig Luft und konnte sich erst einmal gar nicht bewegen. Pia hatte solche Angst. Zum Glück waren einige Eltern da. Sie riefen gleich den Notarzt. Pia konnte gar nichts tun. Es war doch aber ihre Freundin. Sie wollte so gern helfen! Sophie

musste im Krankenwagen ins Krankenhaus fahren. Ganz, ganz vorsichtig haben die Sanitäter sie auf die Trage gelegt. Pia fällt in Mamas Arme, als sie endlich kommt und sie abholt. Zuhause ist Pia so froh, sich in Mamas Arme kuscheln zu können. Mama hat eine ganz tolle Idee: „Pia, ich weiß, du fühlst dich furchtbar hilflos, aber ich habe eine Idee! Lass uns beten! Gott hört uns und er wird bei Sophie sein! Daran glaube ich!“
So sitzen die beiden eine ganze Weile auf Pias Bett und sagen Gott alles, was sie gerade bewegt. Die Angst um Sophie, aber auch Pias Aufregung. Pia merkt, wie ihr Herz nun etwas ruhiger schlägt und sie aufhört zu zittern.
Auch im Krankenzimmer der Kinderstation wird es ruhiger. Sophie und ihre Mama warten noch auf den Arzt, der ihnen von allen Untersuchungen berichten möchte. Da kommt eine Nachricht auf dem Handy von Sophies Mama an. „Oh, schau mal, Sophie! Pia und ihre Mama haben gerade für dich gebetet!“ Sophie kommt es auf einmal so vor, als verbindet sie ein unsichtbares Band durch den Himmel mit Pia. Und auch Papa denkt ja an sie und Oma und Opa…
(dabei jeweils Stoffstreifen in die Mitte legen, die dann miteinander eine Art Netz ergeben).
Das tut gut!

Anschließendes Gespräch:
Schaut einmal! Was ist denn hier entstanden? Ein Netz?
Mit einem Netz kann man etwas auffangen, halten, tragen. So ein Netz ist ganz schön stabil. *(evtl. Bsp. von Netzen auf Spielplätzen oder Treppenhäusern zur Sicherheit)*
Habt ihr das auch schon einmal erlebt, dass andere an euch gedacht und für euch gebetet haben?
Mir hat einmal jemand gesagt, für den ich gebetet habe, dass er es gespürt hat und sich dadurch getragen gefühlt hat. Als hält ihn jemand fest, obwohl gar niemand in der Nähe ist. Ein unsichtbares Netz, in das man sich fallen lassen kann, wenn alles gerade schwierig ist.
Die Idee von Pias Mama gefällt mir gut. Beten ist etwas ganz Wertvolles, das wir tun können. Für uns selber, aber eben auch für andere. Außerdem dürfen wir andere segnen und ihnen immer wieder zusagen, dass Gott bei ihnen ist.
An wen denkst du / möchtest du denken? Wem geht es gerade nicht gut?
→ auf Stoffstreifen Namen der Personen schreiben und aneinander knüpfen, im Kindergottesdienstraum aufhängen, evtl. bei wiederkehrenden Gruppen beim nächsten Kindergottesdienst nachfragen, wie es der Person geht

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Da sitzen sie nun in einem Haus in Jerusalem und warten.
(Tuch in die Mitte legen = Haus in Jerusalem, darauf ein helles kleineres Tuch als Tisch in die Mitte, ringsum nach und nach Holzkegelfiguren stellen – evtl. hat jede etwas anderes an)

Exaudi: Füreinander beten

Da sitzen sie, die Jünger, die mit Jesus unterwegs waren. Sie hatten sich begeistern lassen von den Worten und Wundern von Jesus. Sie hatten ihn aber auch furchtbar sterben sehen.

(*Kreuz in die Mitte stellen)*

Drei Tage später überzeugten sie sich vom leeren Grab. Sie begegneten dem Auferstandenen. Jesus war wieder da. Greifbar nah. Doch dann mussten sie sich ganz von Jesus verabschieden, denn Jesus war zu seinem Vater in die unsichtbare Welt Gottes zurückgekehrt. Nun warten und warten sie auf den Tröster, den Jesus ihnen versprochen hatte. Thaddäus meldet sich als erster zu Wort: „Diese Warterei nervt echt! Wie lange soll es denn noch dauern?“ Bartholomäus pustet mit in das Horn: „Was sollen wir tun?“

„Mit Jesus war alles einfacher!“ nörgelt Jakobus. Andreas versucht sie umzustimmen: „Aber was Jesus versprochen hat, das hat er doch sonst immer gehalten! Wir müssen einfach noch ein bisschen aushalten!“ Aber Thomas packen die Zweifel, und er meint: „Werden wir diesen Tröster überhaupt erkennen? Wie soll der eigentlich aussehen?“ Kleopas stimmt mit ein: „Ja, Andreas hat recht! Wisst ihr noch, auf dem Weg nach Emmaus, da haben wir ja nicht einmal Jesus erkannt.“

„Vielleicht haben wir diesen Tröster auch schon verpasst“, ergänzt Philippus. Aber Johannes versucht, sie wieder zu erinnern: „Denkt nur daran, wie wir den Frauen nicht glauben konnten, dass das Grab leer war, wie lange wir brauchten, um zu begreifen, was da geschehen ist. Dabei hatte er es uns schon so oft vorher erzählt und die Prophetenworte erklärt!“

(kleine Bibel oder Schriftrolle auf den Tisch der Jünger legen)

„Ja, aber trotzdem hab ich ein bisschen Angst! Was soll denn aus uns werden?“, fragte Simon. Petrus war bis jetzt ganz still gewesen und hatte alles beobachtet, nun aber meldet er sich zu Wort: „Jesus lässt uns nicht im Stich! Er hat mich nicht im Stich gelassen – obwohl ich ihn verleugnet habe, trotz all meiner Schuld und meinem Versagen. Er hat mich überreich beschenkt, mehr als ich mir vorstellen konnte. Jesus hat mir nicht nur vergeben, nein, ich durfte nochmal neu anfangen. Seine Liebe zu uns ist so unbeschreiblich.

(*Kerze in der Mitte anzünden)*

Ich möchte vertrauen, weil Gott so unendlich viel mehr tun kann, als wir bitten oder verstehen können!“

„Ja, Petrus!“, sagt Johannes: „Deshalb lasst uns beten!“

„Gott selber wird uns die Kraft geben und zeigen, was zu tun ist“, stimmt Andreas ein.

(etwas Grünes/Blühendes dazulegen oder eine kleine Vase)

„Wenn euch, Thomas und Jakobus, das Beten gerade schwerfällt, weil wir Jesus nicht mehr sehen können, dann beten wir für euch mit!“ So fassen sich die Jünger bei den Händen und

beten gemeinsam. Daraus schöpfen sie ein bisschen Mut. Bartholomäus sagt: „Es fühlt sich gerade an, als sind wir ganz eng miteinander verbunden!“
(Insgesamt hat sich auf dem Tisch der Jünger eine Art Altar entwickelt. Diese Symbole, wie Kreuz, Kerze,… können uns dabei helfen zu beten. Manche haben zu Hause ja auch einen besonderen Ort, an dem sie beten. Einen kleinen „Hausaltar“ zu gestalten, könnte dann auch ein kreativer Baustein sein.)

Anschließendes Gespräch:
Ich frage mich: Was hat eurer Meinung nach den Jüngern geholfen hat in dieser schwierigen Zeit?
mögliche Antworten:

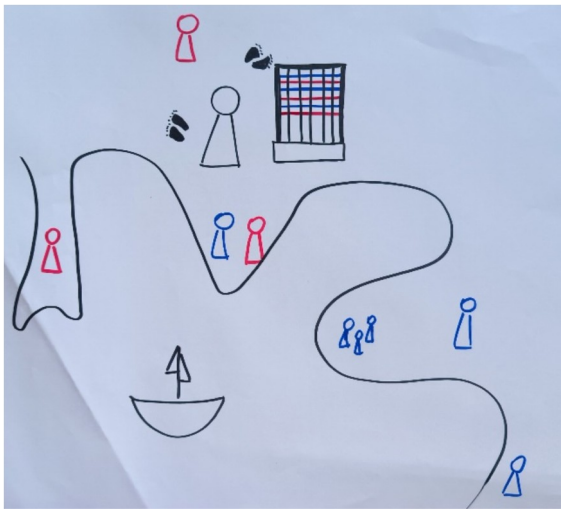
- dass sie nicht allein waren, sondern sich gegenseitig hatten,
- Gebet, Zeit im Tempel zu bestimmten Gebetszeiten, Gottesdienst,
- Gebet allein,
- Gebet mit den anderen Jüngern

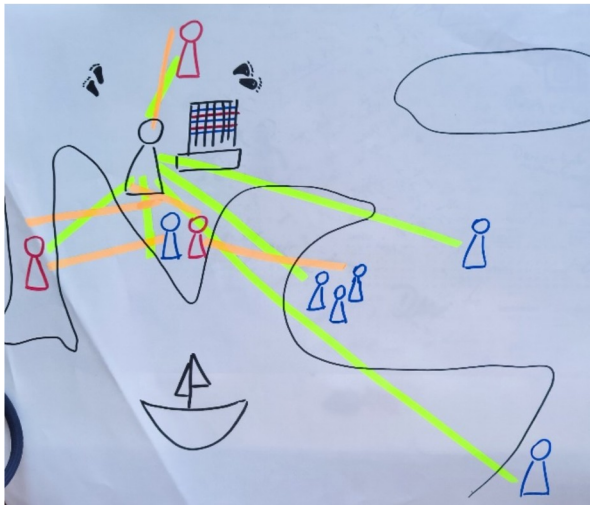
Hier könnte dann die Idee mit dem Netz (fühlen sich untereinander und miteinander verbunden) aufgegriffen werden:
Gesprächsimpuls: „Wenn wir sichtbar machen könnten, was Bartholomäus am Ende fühlt, wie könnte das denn aussehen?“

- *Fäden zur Verfügung stellen und Kinder legen lassen*
- *in der Fürbitte es mit Stoffstreifen für uns heute nachtun*

Weiterer Erzählvorschlag (mit einfachen Figuren an der Tafel/Flipchart):
Das ist Paulus (*Figur anzeichnen*). Paulus ist begeistert von Jesus und am liebsten möchte er jedem Menschen von ihm erzählen. Dazu ist er schon sehr weit gereist. Mit dem Schiff übers Meer oder auch zu Fuß über Ländergrenzen hinweg.
(Land, Meer und Schiff, Fußspuren um Paulus malen)
Zurzeit lebt Paulus gerade bei seinem neuen Freund Aquila und seiner Frau Priscilla. Bei ihm kann er ein bisschen in seinem Beruf als Zeltmacher arbeiten. Gerade steht Paulus am Webstuhl und sortiert die hunderten Fäden.
(ganz einfachen Webstuhl mit Fäden zeichnen)
Schöne feste Stoffe für Zeltplanen werden hier gewebt. Einmal drüber, einmal drunter…
(mit buntem Stift einzeichnen, so dass ein Netz entsteht - nicht zu eng malen)
So entsteht aus ein paar einzelnen Fäden ein stabiler, dichter Stoff. Noch aber erinnert es Paulus an ein Fischernetz, welche im Hafen unten in Unmengen zum Trocknen hängen. Mehr Loch als Stoff, aber so ein Netz hält einiges aus. Als er die vielen Fäden so vor sich hängen sieht, kommt ihm ein Gedanke: Wenn er an die Menschen in Ephesus denkt, die erst ganz neu Jesus kennengelernt haben, dann kann er Gott nur „Danke“ sagen. Danke für alles, was er dort mit ihnen erleben durfte. Aber er möchte Gott auch bitten, dass sie an Jesus festhalten und ihr Glaube wachsen kann; wie so ein Faden im Webstuhl fühlt sich Paulus mit ihnen verbunden.
(Bei jeder Person eine Person malen und einen Strich als Verbindung, es sollten möglichst Überkreuzungen entstehen, dass ein Netz erkennbar wird.)

Ja, und er weiß, dass Priscilla und Aquila auch für die Menschen in Ephesus und für ihn beten. Mit jedem neuen Faden, den er nun durch den Webstuhl zieht, denkt Paulus an jemanden aus den vielen verschiedenen Orten, die er kennenlernen konnte, und betet für sie. Auch der Bürgermeister Felix, der ihn ins Gefängnis gebracht hatte, fiel ihm ein. Er hatte damals so viel über Jesus wissen wollen, konnte sich aber noch nicht darauf einlassen. Und dann ist da noch die Stoffhändlerin Lydia. Ja, sie wird sich vielleicht gerade wieder mit den Frauen am Fluss treffen, und sie werden auch für ihn beten. Und Barnabas, mit dem er sich einmal sehr gestritten hat. Wie gut, dass Paulus im Gebet trotzdem an ihn denken kann. Für Phöbe aus Rom bittet er Gott um Kraft für ihre vielen Aufgaben. Ein riesiges unsichtbares Netz aus Gebeten spannt sich über die Welt.
(Es kann auch auf „das unsichtbare Netz“ verzichtet werden und immer nur ein Streifen im Webstuhl ergänzt werden für jede Person, da es schwierig ist, es tatsächlich als eine Art Netz über die Erde zu verdeutlichen.)





Gespräch:
Ein Netz, hier im Stoff, ergibt am Ende ein schönes Muster. Es macht den Stoff aber auch stabil. Ein Netz kann etwas auffangen, tragen, halten.
Oft habe ich schon gehört, dass Menschen, für die ich gebetet habe, später gesagt haben, dass sie sich durch diese Gebete getragen und geborgen gefühlt haben. Es hat ihnen Halt und Hoffnung gegeben.
Habt ihr schon einmal erlebt, dass andere für euch gebetet haben?
Ich möchte euch einladen, dass wir gemeinsam auch so ein Netz spannen: ein Netz aus Gebeten für andere Menschen, denen es gerade nicht gut geht.

- *Namen auf Stoffstreifen sammeln,*
- *als Netz auflegen,*
- *größere Kinder können dann ineinander knoten,*
- *Netz aufhängen oder mit in den Gottesdienst nehmen, evtl. bleibt auch Platz, um immer wieder neue Namen zu ergänzen*

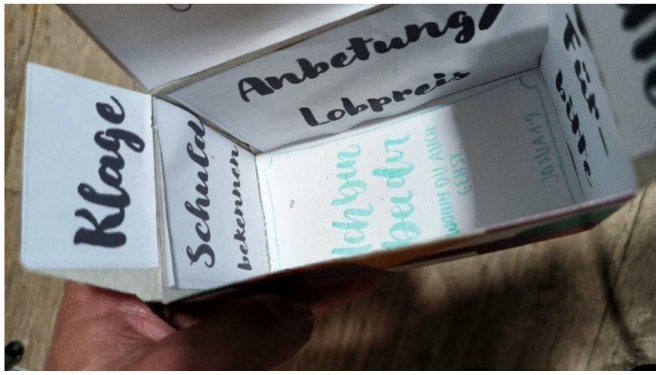
Ebenso könnte aber auch ein Fischernetz (gibt es als Dekoration zu kaufen) genommen werden und da hinein Zettel mit Namen geklammert werden.
Ober man bleibt im Bild des Webstuhls und nimmt einen einfachen Webrahmen und webt dort hinein die Stoffstreifen.

4. Kreative Bausteine
A) Abend- und Morgengebet/-segen

B) „Tatütata“-Lied
Das Lied auf der CD „Entdecke Gottes Welt! Unterwegs“ oder im gleichnamigen Liederbuch „Entdeckerbuch“ von Sabine Wiediger kann mit den Kindern gesungen werden als eine Art Fürbitte. Sie können es dann zu Hause, im Auto etc. immer wieder singen.

C) Gebetshilfen
Kleinen „Altar to go“ basteln: kleiner Karton mit Schriftzügen innen: Dank, Anbetung, Bitte, Klage, kleinem Teelicht, evtl. Kreuz zum Einlegen

Exaudi: Füreinander beten



- kleinen Karton falten oder bestellen
- beschriften mit **„EDJE“** – **E**twas, **D**as **J**esus **E**rledigt
- darin können Dinge und Namen gesammelt werden, für die man beten möchte

D) Wand gestalten

- für den Gottesdienst eine Wand gestalten, an der Gebetsanliegen der Gemeinde gesammelt werden können,
- evtl. dafür das Netz aus Stoffstreifen nutzen, welches entstanden ist

Arbeitsgruppe:
Lydia Winter, Gemeindepädagogin, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Lauter
Katrin Kauk, Gemeindepädagogin, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bad Schlema-Wildbach

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens